

## Erster Aufzug.

### I. Scene.

(Ein Saal im königlichen Palast. Aussicht in dessen Gärten, die in der Ferne vom Thurm, der in den Labyrinth führt, geschlossen wird. Sonnen Untergang.)

Königin tritt auf.

**Nein!** — in dieser Unruh schweben  
will ich länger nicht!  
Ich will das Aergste wissen! Will ihn kennen  
den Feind, mit dem ich kämpfen soll.  
Wie? bin ich Königin,  
und dieser Labyrinth soll ein Geheimniß mir  
verschließen? — seine Eisensporte  
sich nur dem König öfnen? —  
O! zu lange fühl ichs, daß er sich  
vor mir verbirgt — daß Elinor nicht mehr  
in seinem Herzen herrscht! —  
Berräther! und du hoffst mich zu betrügen, mich?

So kennst du mich? Ha! zittre! zittre  
für dich und deine Mitverschworne! Denn,  
bey allem was im Himmel furchtbar ist  
und in der Hölle!  
kein Schlummer soll in meine Augen kommen  
bis ichs ergründet habe, das unselige  
Geheimniß! —

## 2. Scene.

Belmont zur Königin.

Belmont.

Königin, es ist entdeckt.

Königin.

Entdeckt? — Ah! Belmont, meine Seele  
weißagt es mir! — Ich seh's,  
ein schändliches Geheimniß schwebt  
auf deinen Lippen — Aber dennoch muß  
ich alles wissen! Sprich, was ist entdeckt?

Belmont.

Der Labyrinth ist einer Nymphe Sitz,  
die unter Zauberschatten da, wie eine zwoote  
Armida, ihren Hof von Liebesgöttern hält,  
und Rosamund — ihr Name.

Kö:

Königin.

Nicht weiter! — Halte dich bereit  
auf jeden Wink!

Vergrabe was du weißt in deiner Brust,  
und zähl' auf meinen Dank!

(Belmont geht ab.)

3. Scene.

Königin allein.

So lohnst du meiner Liebe? —

Alles hab ich dir geopfert, Alles,  
und so lohnst du mir?

Trenloser! — Mein Geschenk sind die Provinzen  
woher du siegreich eilst — und, o!

des schmählischen Gedankens! Heinrich eilt  
um zu den Füßen einer Bulerin

die Lorbeern hinzulegen,

die Ich ihm brach! — und ich —

ich sollt es sehn? ich sollt es dulden?

Beym Himmel, nein!

Du sollst erfahren,

Verräther, wer ich bin!

Weg! Fein Erbarmen!

Bey ihren Haaren,

vor deinen Augen,  
aus deinen Armen  
reiß ich die Schuldige  
zur Rache hin!

Du sollst erfahren,  
Verräther, wer ich bin! (geht ab.)

#### 4. Scene.

(Der Schauplatz verwandelt sich in einen prächtigen Garten im Innern des Labyrinths. Neben einer mit Eichen und Rosen umschlungenen Urne eine Rasenbank. Im Grunde die Vorderseite eines prächtigen Pavillons. Tiefer hinter auf der einen Seite ein Grottenwerk, auf der andern ein natürlicher Wasserfall. Es ist Nacht, mit Mondschein, bey bewölktem Himmel.)

Rosamund tritt auf.

Wie öd ist Alles um mich her! wie kalt!  
Wie fremd und fern von meinem Herzen alles!  
Und war so lieblich einst —  
Mit dir, Geliebter,  
ist aller Reiz von diesen Zauberfluren  
verschwunden — ohne dich,  
was war Elysium selbst dem Herzen das dich liebt?  
Dich sucht es — ohne dich  
ist keine Ruh, kein Glück für deine Rosamund!  
Oft,

Oft, am Rande stiller Fluthen  
sitze ich einsam da und zähle —  
Zähl' an ihrem trägen Lauf,  
ach! die schleichenden Minuten  
unsrer langen Trennung auf.

Dann geh ich hin und wanke  
durch Hayn und Thal und Flur;  
Mein einziger Gedanke  
bist du, Geliebter, nur.

Bey jedem Lispeln  
aus dunklem Laube,  
bey jedem Flügelschlag  
der Turteltaube,  
wie lauscht mein sehnend Ohr,  
wie klopf mein Herz!  
Und wenn ich Tagelang  
gelauscht, gesucht — wie bang  
ist dann mein Schmerz!

(Sie lehnt sich an die Urne, und sinkt in stumme Traurigkeit.)

Bald wieder auf der Liebe Fittigen zurück  
zu deiner Rosamund zu eilen  
versprachst du mir —  
Und schon zum zwölftenmal  
sieht Luna mich,  
ach! ohne dich,  
in diesem traur'gen Hayn

allein  
durch öde Lauben irren,  
ein liebender Schatten,  
der seinen Gatten  
an Lethes Ufern sucht —

Ach! Heinrich! was ist Ruhm?  
Was ist der Nachwelt eitles ungenossnes Loos?  
Du kämpfst um Lorbeern, und die Rosen welken,  
die dir die Lieb erzog!

(Sie wirft sich neben der Urne auf die Rosenbank, und fällt in ihr voriges Sträumen.)

(Die Musik sinkt aus der zärtlichsten Schwermuth stufenweise zu einschlummernder Ruhe herab. Pölich gebietet sie wieder Aufmerksamkeit. Der Havillon, die Grotte, und ein Theil der Gärten stehen herrlich erleuchtet da, und der Chor der Jungfrauen tritt auf. Rosamund wird von dem allem nichts gewahr, bis der Chor zu singen anfängt.

### 5. Scene.

Der Chor der Jungfrauen, von Emma  
und Lucia geführt, nähert sich  
Rosamunden.

Chor.

Still! deine Klage,  
geliebte Holde!  
Gieb deinen Sorgen  
nicht länger Raum!

Emma.

Emma.

Getrost! dir spinnen  
die Glücksgöttinnen  
Tage von Golde,  
all deine Plage  
ist dann ein Traum.

Chor.

Still! deine Klage,  
geliebte Golde!  
Gieb deinen Sorgen  
nicht länger Raum!

Rosamund.

Ihr ruft zur Freude mich,  
geliebte Schwestern:  
Ach! alle Freude wich  
mit Ihm von hier.

Seufz' ich in banger Nacht  
hinauf zum Morgen —  
der Morgen kommt — wofür? —  
Er ist wie gestern!  
Bringt meines Lebens Licht  
nicht näher mir!

Chor.

Still' deine Sorgen,  
geliebte Golde!  
Tage von Golde  
entspinnen sich dir;

Lucia.

Bald weicht die Nacht  
dem schönen Morgen,  
der frey dich macht,

Chor.

O seel'ge Stunde  
des Wiedersehns!

Lucia.

Er eilt, der Sieger —  
wie schön, wie warm! —  
O Rosamunde  
in deinen Arm.

Chor.

O seel'ge Stunde!

Emma.

Er kommt, von Siegesarbeit heiß  
an deinem Blick sich aufzufrischen:

Du

Du wirfst den Helden schweiß  
ihm vom der Stirne wischen,  
dem goldenen Helm sein lockicht Haar ent-  
binden,  
und um sein Lorberreis  
der Liebe Rosen winden.

Chor.

Still' deinen Kummer,  
geliebte Holde!  
Entwach, entwache  
dem Sauberschlummer,  
dem bangen Traum!

Rosamund.

Ist's möglich? ist mein Glück so nah?

(Ein Chor von Tänzerinnen, als Nymphen, tritt auf.)

Emma und Lucia.

Sieh, es nähern sich im Reyhen  
dir die Nymphen dieser Hayne,  
deinen Kummer zu zerstreuen,  
dich zur Freude einzuweihen,  
gieb der süßen Ahnung Raum!

(Tänze der Nymphen.)

Emma.

Gleich ihnen umtanzet  
die Stunden der Wonne  
in frohem Getümmel  
die kommende Sonne:  
schon walleet am Himmel  
ihr glänzender Saum.

Chor.

In süßem Getümmel  
umtanzet die Stunden  
der Liebe, der Wonne  
die kommende Sonne:  
entwache, Geliebte,  
dem ängstlichen Traum!

(Die Nymphen beginnen einen neuen Reihentanz, und  
mitten in demselben fällt der Vorhang.)

---